

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 41 (1954)
Heft: 3: Aktuelle Schulhausfragen

Artikel: Aktuelle Schulhausfragen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-31699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

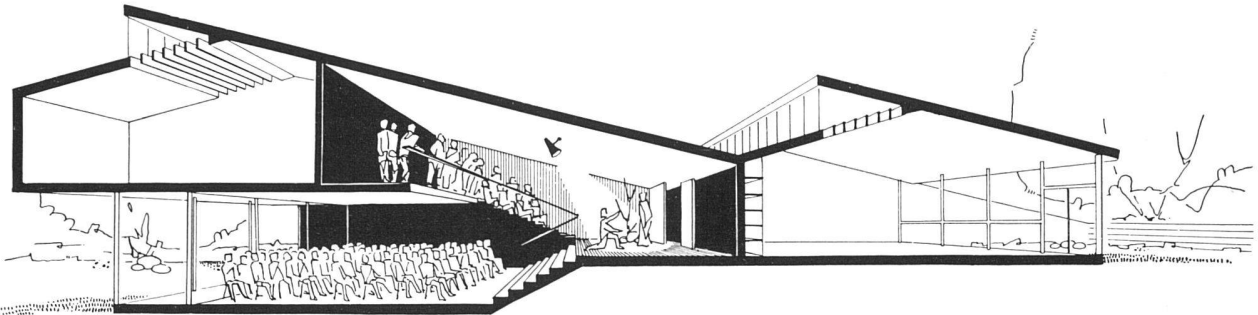
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Projekt für ein Kleinschulhaus in Zürich, 1952. Jacques Schader, Arch. BSA, Zürich. Die zu einer zweigeschossigen Halle zusammengelegten Verkehrsräume dienen als Gemeinschaftsraum | Projet pour une petite école; le halle d'escalier sert de salle commune | Project for a small school, the staircase hall becoming a multi-purpose room

Aktuelle Schulhausfragen

Die Ausstellung «Das neue Schulhaus», die im vergangenen Herbst im Zürcher Kunstgewerbemuseum stattfand, gab den Anstoß zu fruchtbaren Diskussionen; diese sollen hier in Form von Aufsätzen und konkreten Beispielen fortgeführt werden.

Die Problemstellung im Sekundarschulhaus ist, verglichen mit derjenigen im Primarschulhaus, in verschiedenen Punkten noch ungenügend abgeklärt. Wir haben darum Sekundarlehrer Fritz Brunner, Ausstellungsleiter des Pestalozzianums Zürich, gebeten, uns seine Auffassung mitzuteilen. Er fordert vor allem den Gruppenarbeitsraum.

Als eine weitgehend vernachlässigte Aufgabe erweist sich der Schulhausbau auf dem Lande, insbesondere in den ärmlichen Berggegenden. Über dieses dringende Problem berichtet der aktive bernische Schulinspektor Heinz Balmer in seinem Aufsätze «Schulhaus und Schulstube auf dem Lande».

Eine weitere aktuelle Frage der heutigen Volksschule betrifft die Schaffung einer lebendigen, tätigen Schülergemeinschaft und die dazu notwendigen räumlichen Vorkehrungen. In den Vereinigten Staaten und in England ist dieser volkserzieherisch wichtige Aspekt des Schulbaus anerkannt, es muß ihm auch bei uns vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Diese Forderung wird in unserem Heft veranschaulicht durch das Schulhaus in Houston mit seinen Spielhöfen und dem zentralen Mehrzweckraum sowie durch jüngste Zürcher Projekte für ein Kleinschulhaus und die Schulhäuser «Letzigraben» und «Untermoos».

Parallel mit dieser Bildung von Gemeinschaftszentren im Schulhaus geht die Tendenz nach einer gewissen Konzentrierung der Anlage. So sind im Projekt «Letzigraben» die drei zweigeschossigen Klassentrakte unabhängig von der üblichen Südost-Orientierung angeordnet; sie bilden die drei Seiten des Schulhofes. Diese Freiheit in der Orientie-

rung der Klassentrakte ist einer der Vorzüge des zweiseitig belichteten Klassenzimmers.

Alle wiedergegebenen ein- und zweigeschossigen Beispiele weisen Klassenräume mit zweiseitiger Belichtung und Querlüftung auf. Mit zwei Ausnahmen stammen sie aus der Schweiz, was zeigt, daß diese Grundforderung des neuzeitlichen Klassenraumes erfreulicherweise nun auch bei uns immer mehr anerkannt wird. Ein offener Wunsch bleibt vorderhand noch die Vergrößerung der Grundfläche auf zwei Quadratmeter pro Kind, wie dies von den maßgebenden Schulfachleuten heute empfohlen wird.

Die überall auftretende, in der Praxis jedoch recht heikle Forderung nach Senkung der Baukosten durch eine gewisse Vereinheitlichung und eine wirksame Baurationalisierung wird illustriert durch das Schulhaus in Houston und die beiden bescheideneren schweizerischen Beispiele des Schulpavillons in Rohr und der Kindergartengruppe in Basel. Der Zwang zur Verbilligung darf jedoch der Erfüllung der modernen pädagogischen Forderungen keinen Abbruch tun.

In voller Erörterung begriffen ist auch die Frage: Schule und bildende Kunst. Sie betrifft zwei Dinge: die Ausstattung des Schulhauses und die künstlerische Erziehung unserer Jugend. Die abgebildeten Beispiele, vor allem aus Basler Schulhäusern, zeigen, wie immer bewußter danach gestrebt wird, dem Kinde nicht einfach beziehungslose Kunstwerke hinzustellen, sondern auch Gegenstände, mit denen es sich aufnehmend, lernend und spielend abgibt.

Von der bildnerischen Pädagogik als einem Mittel, dem Kinde die anstürmende Bilderflut der modernen Welt bewältigen zu helfen, handelt der Beitrag von Hans-Friedrich Geist. Analoge Bemühungen um die Kunsterziehung des Erwachsenen wirken in dem Projekte einer Weiterführung der Salzburger Sommerakademie. Die Redaktion